



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erforschung über die Schuldigkeit, anderen ein gutes Exempel zu geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Erforschung von dem guten Exempl.

1. Hab ich denen Haus-Genossen ein gutes Exempl gegeben in Haltung der Regl, durch genaue Beobachtung der Bräuchen dieses oder jenes Collegii? Durch die Demuth/ und Liebe, durch die Höflichkeit/durch dem Fleiß in Verrichtung meiner Aemter, durch die Gedult, und Sanftmuth, durch die Mäßigkeit, durch Beywohnung der Christlichen Lehr auf Gehorsamb, durch genaue Bewahrung der Augen, durch andere Tugend-Übungen, auß welchen kan abgenommen werden die Zuneigung zu der Andacht?
2. Oder hab ich anderen ein Vergernuß gegeben durch mein Murren, durch meine Wort/durch meine Willen, zum Exempl, wann ich sollte außgehen?
3. Hab ich nit andere von der, wie ich vermeint, gar zu grossen Höflichkeit, Dienstwilligkeit, Gehorsamb, Arbeit/ Andacht, Besessenheit anderen ein Lieb zu thun, von der Ehrentüchtigkeit gegen diejenige, die nit meines Stands, von Haltung der mindisten Reglen, von der Schuldigkeit Erlaubnuß zu begehren, etwas anzunehmen, schencken/ leyhen, anzuordnen, abgehalten?
4. Bin ich nit Ursach gewesen durch mein gar zu grosse Freyheit, und falsche Wort, und Principia, so ich den Jüngerem gegeben, daß sie dem bösen

bösen Exempl, gefolgt/und unterlassen/ was sie in dem Novitiat gethan?

5. Hab ich sie mit abgerichtet, daß sie nicht achteten die kleine Übertretungen, wider die Armut, wider dem Gehorsamb, wider die Liebe?

So vil von dem guten Exempl gegen den Hauff-Genossen.

Erforschung über die gute Exempl gegen den Aufwendigen.

1. Hab ich die Zucht-Reglen genau gehalten?

2. Wann ich solches gethan hätte, hätte ich mich mit anderer Wort gegen ihnen gebraucht?

3. Bin ich nit durch mein unbesonnenes, unhöfliches Reden ein Ursach gewesen, daß die Aufwendige ein mindere Estimation von der Societät gehabt?

4. Hab ich nit auf solche Weiß verhindert einen geistlichen Seelen Frucht?

5. Wann aber solches wäre, oder wurde geschehen, was hätte ich für ein Rechen schafft zu geben?

6. Daß ich mir nit zu fürchten habe, was sollt ich thun?

7. Solt ich mich nit also verhalten, daß an meinen Reden, und Gebärden nichts zu tadlen?

8. Solt ich mich nit mehr bebeißen der Einz
gejos

gezogenheit der Augen? Der Frölichkeit in
Angeſicht? Der Gedult? Der Demuth in
den Worten? Der Lieb in denen Wercken?

**Etliche Exempel Gottsees
liger Brüder / welche sowohl
denen Hauß-Genossen als Auß-
wendigen ein gutes Exempel
gegeben.**

WEr bedencket die Eingezogenheit Alphonſi
Rodriquez (von anderen Tugenden, wel-
che in ihm fürtrefflich gewest) nichts zu melden,
kan leichtlich den Schluß machen, daß er gemäß
der anderen Regl sowohl denen Hauß-Genos-
sen, als denen Außwendigen, ein gutes Exem-
pel gegeben. Dese sein Eingezogenheit ware
so groß, daß etliche vil Meil Weegs ihm zu lieb
gangen, und in das Collegium kommen, nur dar-
mit sie ihn sehen möchten. Ist sich auch dessen
nit zu verwunderen nemblichen daß er so züchtig
und ehrbar in seinen Gebärden gewesen / weil
ihm einstens die Mutter Gottes selbst/ da er
das Examen machte / oder sein Gewissen erfors-
schete, unterwisen, wie er zu Verhütung allerley
kleiner Mängel die Augen und andere Sinn bes-
wahren solle. Christus der Herr aber ist ihm
unter dem Messdienen in einer sehr züchtigen und
schönen Gestalt erschienen, welche er allezeit in
frischer Gedächtnuß hatte. Durch Erinnerung
dieser

Obit Majoricæ, 31. Oct. 1617.